

Lydia Dimitrow
Wolkenfetzen

Du sagst: lass uns was spielen, und weil ich auch gern spiele, sag ich: ok. Wir spielen Eissortenraten mit Schummeln, aber du rätst immer Vanille, und dann macht das keinen Spaß mehr.

Du sitzt im Bett in kurzer Hose und rauchst, dabei hasse ich es, wenn du das machst, im Bett rauchen, aber du lachst und sagst: ach komm schon. Ich will aber gar nicht kommen, weder schon, noch später, ich mag das nicht, wenn das Bett stinkt, die neue Bettwäsche von IKEA, ich find das nicht gut. Du lachst - ich soll mich nicht so haben.

Ich will was anderes spielen, was mit Augen zu, aber du sagst: Augen zu war schon die ganze Nacht. Stimmt nicht, denn ich hab schlecht geträumt, irgendwas mit Wolken, aber nicht so normalen, sondern blauen, die am ganzen Himmel waren und dann runtergefallen sind und alles unter sich begraben haben. Man musste durchschwimmen, ich hab immer den Kopf hochgehalten und nach dir gerufen, aber ich hab dich nicht gefunden, und hatte ständig Wolkenfetzen im Mund. Dann bin ich aufgewacht. Und wieder eingeschlafen. Du sagst, ich spinne, ich sage nichts, weil du von Träumen keine Ahnung hast.

Du willst heut den ganzen Tag im Bett bleiben, aber ich find die Idee komisch, weil doch die Sonne scheint. Ich steh auf und geh ins Bad. Ich hole meine Zahnbürste und dann setze ich mich neben dich und putz mir die Zähne. Meine Zahnpasta schmeckt nach Kirsche, obwohl die nicht für Kinder ist, darum beneidest du mich immer, aber ich will, dass du deine eigene benutzt, weil du ja auch immer deine eigene kaufst.

Irgendwann stehst du auch auf und machst Frühstück. Du trinkst Kaffee und ich Kakao. Wir hören Radio, und wenn du ein Lied kennst, dann singst du mit.

Später stehen wir vor dem Brunnen. Du machst ein Foto von mir und den Tauben, das ist schön, das können wir nach Hause schicken. Du sagst: weißt du noch, als wir... Und ich sag: ja, ja, das weiß ich noch!

Wir kennen uns schon lange, länger als diese Stadt. Manchmal kannst du dich nicht mehr erinnern, daran, wie es früher war. Aber ich kann mich immer an alles erinnern, daran, wie wir Mathe gelernt haben und ich deine Stifte angespitzt habe. Daran, wie wir auf meinem Fahrrad durch den Regen gefahren

sind und du gesungen hast. Einmal sind wir zum See gefahren, mit den anderen, und du konntest viel länger tauchen als ich. Du sagst: das ist schon lange her, ich sag: gar nicht, das kommt dir nur so vor. Du zuckst mit den Schultern und guckst so komisch. Warum guckst du so komisch? Weißt du nicht, sagst du.

Wir basteln Boote aus den Flyern für Schwangeren-Yoga, meine sind gelb, deine sind rosa, und dann lassen wir sie auf dem Brunnen schwimmen. Auf eins schreibst du meinen Namen und sagst: für das Boot ist der Brunnen so groß wie das Meer. Ja, nur ohne Fische.

Wir gehen in den Park und hören den Bäumen zu, durch die der Wind weht. Du ziehst deinen Pullover aus, weil es so warm ist, und ich meine Schuhe. Wir legen uns ins Gras und gucken in den Himmel. Eigentlich komisch, dass wir uns schon so lange kennen, sagst du. Wieso komisch? Du sagst, man muss auch mal andere Leute kennen lernen, ob ich denn nicht weiß, was du meinst. Ich sag: nein, und setz mich hin. Du sagst, du meinst ja nur so, und guckst wieder komisch. Ich weiß noch, wie dir alle Weisheitszähne gezogen wurden, ich hab dir so viel Pudding gekauft, wie in meinen Rucksack gepasst hat, in allen Sorten, die es gab.

Irgendwann fängst du an zu singen und ich leg mich wieder hin. Du singst ganz dicht an meinem Ohr. Was von den Kooks, das kenn ich. Du sagst: lass uns was spielen, diesmal was mit Augen zu, und ich sag: ok.

Als ich die Augen wieder aufmache, bist du nicht mehr da. Die Sonne scheint noch, aber die Bäume sind ganz still. Ich stehe auf, um dich zu suchen. Aber ich seh dich nicht, und als ich wieder am Brunnen stehe, merke ich, dass ich Wolkenfetzen im Mund habe.